

109-12-341

26 listu

8.10.2010 Jaul

4 0 1

Unterredung Frank - Papee am 15. Juni 1938 10-1/2 12 Uhr vorm.  
Wohnung München.

P. gratuliert herzlich zum Wahlsieg, den er für gewaltig und entscheidene hält.

P. ist skeptisch und pessimistisch in der Angelegenheit der gegenwärtigen Verhandlungen SdP-Regierung, hält die Lage für ungeklärt, und die tschechische Seite für vollkommen unpräpariert, um eine wirkliche Lösung heute durchführen zu können, hat ausserdem den Eindruck, dass in den letzten Tagen den Tschechen "der Kamm wieder geschwollen ist." Er hält Hodzas Stellung ~~inxxx~~ für sehr erschüttert, die Möglichkeit eines Kabinettswechsels für nahe, und eventuell eine Militärdiktatur für möglich. Für diesen Fall wird zwischen Papee und Frank vereinbart, dass sofort Kontakt hergestellt wird, möglichst auch mit den Ungarn und Slowaken, und eine gemeinsame Protestaktion unterstützt von den Regierungen in Berlin, Warschau und Budapest, der ganzen Welt vor Augen geführt wird, Diese geplante Aktion wird Papee heute noch an Oberst Beck melden und sich Rückendeckung holen.

Seiner Meinung nach sähe heute auch England ein, dass es am 21. Mai getäuscht wurde, und Berlin gegenüber zu weit gegangen sei. Das wolle man durch verschärften Druck auf Prag in London wieder gut machen.

Papee fragt wiederholt, ob wir weiterhin im Stande sind, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, und ob nicht die Gefahr besteht, wenn wir bei verhältnismässig erfolglosen Verhandlungen immer weiter zur Ruhe und Disziplin auffordern, dass uns entweder die Leute nicht mehr gehorchen, oder deprimiert und dadurch aktionsunfähig würden.

Frank hatte dabei den Eindruck, dass Papee eine gewisse Angst hat, die SdP wäre in diesem Falle nicht mehr zu radikalen und demonstrativen Aktionen fähig.

11


wären, die zufällig nicht in einem Wagen des Corps-diplomatique  
fahren.

Mit Scott-Fox unterhielt ich mich nur  $\frac{1}{2}$  Stunde, da  
mich sein Chef, Troutbeck bat, mit ihm persönlich die Verhandlungen  
weiter fortzuführen.

Ich machte zum Gegenstand der Unterhaltung die seit  
dem 20.Mai 1938 geschaffene neue Lage. Ich lege dar, dass es  
sich nicht um eine ausserordentliche Waffenübung eines Jahr-  
ganges handle, sondern, dass diese Massnahmen einer regelrechten  
Teilmobilisierung mit Einberufung mehrerer Jahrgänge gleich-  
kämen. Wie in der militärisch besetzten Za Grenzzone die Dinge  
sich gestalten, habe ich an Hand von Beweismaterial, wie uns  
dies von unseren Kreiskanzleien zur Verfügung gestellt wurde,  
dargelegt. Ausserdem habe ich auch noch im Sinne der von Kam.  
Abg. K.H.Frank gegebenen Information, den Gang der ersten  
Fühlungnahme zwischen Konrad Henlein und Hodža dargelegt. /In  
Wirklichkeit haben sich die Verhandlungen, soweit der eigent-

liche  
als d  
licht  
es ab  
im su  
gefli

cht geheilt sei,  
der Hautfarbe  
ernland und  
gezogen. Von  
Bevölkerung  
tschechische  
für die



Oeffentlichkeit zurechtfri

Wenn sich die vera  
mit dieser selbstgefällige  
hätten, drücken wollten. s

# Aktenvermerk

Amt: 213

Datum: 16.V.1938

Betrifft:

Freist:

Kamerad Dr Eichholz hatte vergangene Woche eine Unterredung mit Dr Wolf, welcher mitteilte, dass ein gewisser Dr Fabry(Agr?), offenbar von Hodža geschickt, zu ihm gekommen sei, um ihm mitzuteilen, dass Hodža bereit sei, die Autonomie zu gewähren.

Auf die weitere Frage Dr Fabry, ob die "Wiedergutmachung" vorstelle alle tschechischen Beamten und dass der materielle Schaden

olen unter "Wiedergutmachung" beantwortet, dass alle Beamten ersetzt werden müssten, und dass der materielle Schaden ersetzt werden müsste.

Falls die Frage zur Diskussion stehe, ob die Sudeten~~tschech-~~deutschen im tschechischen Heere mit der bolschewistischen Armee gegen die deutsche Armee kämpfen würden, müsse dies entschieden ~~verneint~~ verneint werden, und die Gegenfrage gestellt werden, ob die Engländer glauben, dass Schotten und Iren gemeinsam mit Deutschen gegen die englische Armee kämpfen würden.

15

Der tschechische Konsul in Kapstadt habe vor Engländern und Juden einen Vortrag über die politische Lage in der Tschechoslowakei gehalten, kam dabei auf das Grenzgebiet zu sprechen, und auf die Notwendigkeit, wegen der dort liegenden Befestigungen dieses Gebiet besonders zu behandeln. Ebb erklärte dabei wörtlich, zuden Vortragenden, ob sie denn der Meinung seien, dass ein "Herr" seinem "Diener" dem er misstraut, den Schlüssel seines Hauses ausliefern würde.

Prag, am 10. Mai 1938.

Information

über die Vorsprache des britischen Botschafters Hender  
bei Botschafter Woermann im Auswärtigen Amt am 7. Mai

auf umfassender Grundlage durch unmittelbare Verhandlungen mit den Sudetendeutschen als dringend ansehe. Sie bäte die deutsche Regierung, diese Bestrebungen zu fördern. Sie hätte keine ins Einzelne gehende Empfehlung, die Lösung der Frage betreffend, in Prag gemacht, da es sich nicht um die Befriedigung einzelner Wünsche oder um die Lösung einzelner Fragen, sondern nur um eine Gesamtlösung handeln könne, Sie sei ferner der Meinung, dass eine solche nicht auf der Basis eines tschechoslowakischen Nationalstaates, sondern nur auf der eines Nationalitätenstaates gefunden werden könne. "

Soweit die offizielle britische Information, die Woermann mit dem Bemerkten, dass er sie nur entgegennehmen, aber vor Rückkehr des Reichsaussenministers v. Ribbentrop nichts sagen könne, wie sie von der deutschen Regierung aufgenommen werden wird, entgegennahm. Die Anschauung, dass die Lösung der deutschen Frage in der ČSR nur direkt zwischen Henlein und der Prager Regierung verhandelt werden könne, sei aber bestimmt auch die der deutschen Regierung.

Als seine persönliche Meinung gab Henderson Woermann noch folgendes bekannt:

Die französische Regierung habe den britischen Vorschlägen entsprechende Vorschläge in Prag gemacht und den Tschechen geraten, bis zur äußersten Grenze entgegenzukommen. Die französische Regierung

14 11

unterstützt in den kommenden Dingen die Tschechen. Die englische Regierung wolle jedoch Deutschland(!) unterstützen, und zwar in Hinblick auf kommende Zusammenarbeit in grossen politischen Fragen zwischen London und Berlin, die von London gewünscht wird. Frankreich würde in einer kriegerischen Lösung des deutschen Problems in der ČSR den Kriegsfall erblicken. England sei daher mit allen Mitteln für eine friedliche Lösung.

Prag, am 10. Mai 1938.

218

Am 28. April 1938 traf Konrad Henlein um 6 Uhr in Marienbad ein. Henderson, Kundt und ein Dolmetsch um 1/2 7 Uhr .

Die Besprechung galt dem ganzen Problem in Hinblick auf die Karlsbader Rede. Henderson fragte vor allem, ob Konrad Henlein im Ernst eine Lösung im Rahmen des Staates wünsche oder gemäss dem nationalsozialistischen Parteiprogramm, die Angliederung an das Deutsche Reich. K.H. Erklärt, dass er niemals einen Zweifel darüber gelassen hat, dass er eine Lösung im Rahmen des Staates wünsche, gerade deshalb habe er ja das ganze Problem so offen aufgerissen.

Henderson zieht eine Sprachenkarte von Europa (Winkler) heraus und fragt nach den Möglichkeiten einer gebietsmässigen Lösung. Er sagte, ein Engländer verstehe unter völliger Autonomie, wie z.B. Australien oder Neu-Seeland hätten, oder ein Föderalstatut. K.H. antwortet, erwünsche kein Föderalstatut, sondern die Sudetendeutschen streben gebietsweise eigene Verwaltung an, die in eine Gesamtkörperschaft zusammengefasst werden müsse.

Eine Vertreterschaft der Volkspersönlichkeit als solcher sei nur solange nötig, solange die Vertreter der Sudetendeutschen in der zentralen Körperschaft noch keine volle Gleichberechtigung genieße. K.H. ~~verlange~~ den Umbau des Staates auch nicht durch einen plötzlichen Akt, sondern strebe einen langsamen Umbau auf der Basis der gegenwärtigen Verwaltung und ohne Umsturz an.

Henderson sagt, die Forderung nach Wiedergutmachung werde sich schwer verwirklichen lassen, dass man die Staatsbeamten tschechischer Nationalität nicht einfach auf die Strasse setzen könne. K.H. antwortet, dass er unter Wiedergutmachung die Herstellung von 1918 verstehe und dass er

19 19  
lediglich auf dem sudetendeutschem Gebiet deutsche Beamte verlange. Er forderte Henderson auf, die drei Polizisten, die vor dem Hotel auf und abgingen anzusprechen und sich zu überzeugen, dass sie überhaupt nicht oder nur sehr ~~xxx~~ schlecht deutsch sprechen. K.H. fordert auch diese Umstellung nicht plötzlich. Henderson wies dann noch auf die Schwierigkeiten bezüglich der tschechischen Minderheiten hin.

Henderson kam dann auf die nationalsozialistische Weltanschauung zu sprechen und fragte, wie das vereinbar wäre, da doch das Parteiprogramm die Vereinigung aller Deutschen vorsehe. K.H. wies Henderson auf den Unterschied hin zwischen der nationalsozialistischen Weltanschauung und dem Parteiprogramm der NSDAP. Die nationalsozialistische Weltanschauung enthalte vor allem das Prinzip der Achtung der Volkspersönlichkeit und zwar aller Völker und weiters das Prinzip der Volksgemeinschaft. Die nationalsozialistische Weltanschauung bringe es daher mit sich, dass die Rechte eines anderen Volkes genauso geachtet wie die Rechte des eigenen Volkes beansprucht und verteidigt würden. Die Proklamierung dieser Weltanschauung sei notwendig gewesen, denn wir könnten es nicht weiter dulden, dass Kameraden wegen nichtiger Vorfälle etwa wegen Heben des Armes immer fort wochenlang eingesperrt wurden.

Henderson fragt, was solle mit den 500.000 Tschechen im deutschen Gebiet geschehen, da die SdP von totalitären Grundsätzen ausgehe. K.H. antwortet, wenn die Beamtenfrage gelöst wird, so würde sich diese Zahl schon dadurch sehr stark verringern und was die Totalität anlange, so seien es gerade die Tschechen, die heute das Prinzip der tschechi-

schen Totalität nicht nur vertreten, sondern seit Gründung des Staates konsequent durchführen.

Henderson hatte schon vorher im Auto mit Kundt viel debatiert über Nationalsozialismus, Beamtenfragen ect.

Henderson fragte dann noch, was geschieht, wenn Deutschland eingreift? K.H. antwortete, gerade das wollen wir ja vermeiden. Das Nationalitätenproblem dieses Staates sei 1918 ein internationales Problem gewesen und darum haben wir es heute wieder zu einem internationalen gemacht. England und Frankreich seien damals Pate gestanden und heute wenden wir uns wieder an England und Frankreich und wollen, dass das Problem nicht kriegerisch, sondern vor einem internationalen Forum gelöst wird.

Abschliessend sagte Henderson: Ja wenn die Dinge so liegen, dann kann ich nur bedauern, dass in Karlsbad Wendungen gebraucht wurden, die einen ganz anderen Eindruck hervorgerufen haben.

Unter vollständiger Autonomie verstehe ein Engländer eine Autonomie wie sie z.B. Kanada oder Australien besässen, das was jedoch K.H. fordere nenne man in England lokale Selbstverwaltung, nicht aber vollständige. Er sehe, dass die Forderungen nicht überspannt seien und dass auch die Autonomie nicht so krass verlangt würde, wie dies verstanden worden sei.

Henderson ist auch überzeugt, dass eine Möglichkeit ~~zur~~ einer friedlichen Lösung besteht, ~~da~~ die tschechische Regierung eben ebenfalls ihren Willen zu einer Einigung ~~gebracht~~ zum Ausdruck gebracht habe.

Gedächtnisprotokoll

Am Donnerstag den 7. ds. wurde ich durch Sonderbo  
zu E. zu kommen. Ich begab mich um 1/2 1 Uhr dorth  
fuhr folgendes :

Aus dem A.A. gezeichnet W. ist ein Telegramm ein,

...st der Meinung, dass a  
abrupt/  
...hungen brüsk abzubrech  
...agnahme R,s. Den Wunsch  
...den ungefähren Inhalt  
...er persönlich befürwor  
...lichkeit garantieren v  
...chte aus meiner absolu  
...Dingen gegenüber nicht

21a  
Während des Gespräches ruft Hodža bei E. an, E. schreibt mit und teilt mir folgendes mit :

Die Amnestie der Sudetendeutschen käme in der nächsten Zeit, und es würden

| von                                       | aus der Haft entlassen |
|---|------------------------|
| 1321 Verfahren<br>im Zuge                 | 961                    |
| 267 Untersuchungs-<br>häftlingen          | 74                     |
| 203 Verurteilten                          | 22                     |
| 64 unbedingt verurt.<br>in Strafhaft bef. | 63                     |
| insges. 1895                              | 1120                   |

Die Aufstellung wurde während meines Dortseins durch Sonderboten des Ministerpräsidenten tatsächlich überreicht. Hodža telephonierte, dass er gestern eine lange Unterredung mit den Herren von der SdP gehabt habe, deren Gesamteindruck absolut ungünstig gewesen sei. Er hoffe jedoch trotzdem weiter zu kommen. Hieran schloss sich ein deutlich hörbarer Seufzer.

Ich sagte ihm Protokoll etc zu und hielt durch die neue politische Situation für notwendig, eine ergänzende Aussprache in B. abzuführen, was auch E.bestätigt.

Prag, am 8. April 1938.

31411



109-12-34

22  
über die Unterredung zwischen dem polnischen Gesandten Minister v. Papee und K.H. Frank am Sonnabend den 2. April 1938 zwischen 10 und 1/4 12uhr vormittags in der Wohnung des Herrn Mümmich.

-----

P. übermittelte zunächst herzliche Grüsse von Oberst Beck an Konrad Henlein und mich und stellt gleich fest, dass unsere Wiener Aussprache von 100% Erfolg begleitet war.. Beck nahm den Vorschlag sofort auf und hat die erste beste Gelegenheit, nämlich seine Unterredung mit Ward Price, benützt, um die politische Autonomie für die polnische Minderheit in concrete zu verlangen. Die polnische Minderheit sei heute bis auf kleine Spannungen mit den marxistischen Kräften zur politischen Front zusammengeschlossen, die Autonomieforderung ~~sei~~ werde nicht mehr fallen gelassen werden.

P. gibt sichtlich seiner Freude Ausdruck, dass der Plan, der Front der Nationalitäten gegen das herrschende Staatsvolk im 20. Jahre des Bestandes der Republik Wirklichkeit geworden sei, und kommt nochmals auf die schon in Wien besprochenen " Parallelen Interessen " zurück. Dr Wolf ist als Sprecher für die Polen endgiltig legitimiert, Verbindungsmann von ihm zu uns ist DrvEichholz.

P. sieht die einzige Möglichkeit einer friedlichen Lösung in dem vollständigem Umbau des čsl. Nationalstaates in einen "Bundesstaat, Föderativstaat, oder Kantonalstaat", Also Gewährung von vollständiger territorialer Autonomie unter Verfassungsänderung. Er bedeutete mir, dass meine Formulierung bei der Leitmeritzer Rede über Verfassungserweiterung oder Aenderung ausserordentlich notwendig und richtig war, und in diplomatischen Kreisen sehr stark beachtet wurde.

P. äusserte neuerdings gewisse Sorgen über den Zerfall der slowakischen Volkspartei nach Hlinkas Tod. Ich bat ihn nochmals von Warschau aus auf den Regierungsflügel der Slowaken einwirken zu lassen, informierte ihn über die geplante Romreise des Abg. Dr Tiso zum Palais Chigi, wobei sich Tiso über die Unterredung Beck -Mussolini -Ciano unterrichten will, auch in Hinblick auf dieslowakische Frage, deutete an, dass hier unter Umständen von Warschau aus in Rom entsprechend vorgebaut werden könnte. P. interessierte sich dafür besonders.

23

P. wunderte sich etwas über den Elan der Madjaren insbes, in der slowakischen Frage, und sagte wörtlich, " die Herren in Budapest wären von sehr raschen Entschlüssen, und für radikale Ausnützung von Augenblickssituationen". Ihre heutige Haltung in der Frage Čechei wäre beim letzten Besuch der ungarischen Staatsmänner in Warschau durchaus nicht so klar in Erscheinung getreten, besonders sei Kanya damals eher etwas zurückhaltend und ängstlich gewesen.

Ich schilderte ihm daraufhin meine gegenteiligen Eindrücke anlässlich meiner Unterredung mit Kanya /und auch Daranny/ in Pest wo ich den Eindruck hatte, dass die Ungarn gerade in Fragen ČSR ungeheuer gestärkt aus Warschau zurückgekehrt seien. P. nahm dies mit sichtlicher Freude und mit einem süffisanten Lächeln zur Kenntnis.

Anschliessend sprachen wir noch über die polnische Demarche bei Krofta wegen kommunistischer Umtriebe und über Bewaffnung von Zivil und militärischen Verbänden im Grenzgebiet des Staates. P. sagte mir, dass Krofta von der Note und den vorgelegten Details natürlich sehr beeindruckt gewesen sei, strengste Untersuchung zugesichert habe, im übrigen aber die Bewaffnung absolut dementierte.

P. teilt mir noch mit, dass General Voizechovskij absolut Rechtsmann sei, und zwischen ihm und Beneš Spannungen bestehen. Er sei Russe. P. erklärte mir noch, dass er neue Informationen wegen eines beabsichtigten Militärputsches hätte bei dem General Voizechovsky möglicherweise die Hände im Spiel habe. Er nannte mir noch die Namen der Generäle Fišer und Křiže /oder so ähnlich/ Kreiči selbst sei seiner Meinung nach Hodža-Mann.

Wir vereinbarten noch, die Verbindung engstens aufrecht zu erhalten /Wohnung Münnich/ und uns selbst gegenseitig zu informieren.

Prag, 5. April 1938.

Erkenntnis <sup>No.</sup> 2 - x P. 2. 2.

Erkenntnis  
No.  
8/VI 38

No. 1000/2 -

Erkenntnis, die von der

Erkenntnis - "Erkenntnis" -

Erkenntnis, die von der Erkenntnis.

Erkenntnis -

Erkenntnis, die von der Erkenntnis.

Erkenntnis, die von der Erkenntnis.

Erkenntnis, die von der Erkenntnis.

Erkenntnis, die von der Erkenntnis.

Erkenntnis, die von der Erkenntnis.

Erkenntnis -

Erkenntnis, die von der Erkenntnis.

Erkenntnis, die von der Erkenntnis.

Erkenntnis Pal  
Erkenntnis!





